

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

554 (2.12.1920) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft und Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Zieraarten, Hauptverleger: Hanns Walter Schaeber...

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Buchhandlungen abgeholt monatlich M. 5.50...

Für Oesterreichs Aufnahme in den Völkerbund.

Die Völkerbundstagung

d. Genf, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Aus dem Bericht über die letzte Sitzung der Abrüstungskommission ist nur erwähnenswert, daß Rumänien nicht für die Schaffung einer besonderen Polizei...

Der Protest über Eupen und Malmedy. d. Genf, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der Völkerbundsrat hat beschlossen, den von Deutschland gegen die Abtretung in Eupen...

Der Bund der Roten-Kreuz-Vereine. d. Genf, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Organisationen, die dem Völkerbund angeschlossen sind, sind mannigfacher Art...

Oesterreich unter Aufsicht der Reparationskommission. d. Wien, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Dem Hauptauschuß des Parlamentes lagen heute zwei Schreiben der Wiener Session der...

Die Sinnfeiner-Anschläge in Liverpool.

Trotz der Beschlagnahme von Schriftstücken in Dublin, aus denen sich sorgfältig ausgearbeiteter Plan zur Verlegung der Sinnfeiner-Anschläge nach England hervorging hat der Beginn einer Durch-

Die Regierungsfrage in Portugal. d. Lissabon, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Das neue Kabinett Abel Hippolyt hat sich der Kammer vorstellen sollen.

Reparationskommission vor. Das eine betrifft Maßnahmen der Regierung wegen der Bodenproduktion und zweitens der Wiederaufrichtung der Viehbestände...

Sforza's Bemühungen in London.

d. London, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Graf Sforza gibt sich die größte Mühe, zwischen Paris und London zu vermitteln. Er empfiehlt, mit Griechenland und der Türkei zu einem freundschaftlichen Vergleich zu gelangen...

Leguans wieder nach London.

d. Paris, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Leguans ist gestern abend nach London abgereist.

Widerprüche in der franz. Rußlandpolitik.

d. Paris, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Seit einigen Tagen, seitdem der Winterkönig von der Krone hier sein Dasein als Diktator fristet, ist Paris zum offiziellen Hauptquartier der Emigranten...

Ihm aber nicht, für alle Portefeuilles die nötigen Minister zu finden. Das Kabinett trat deshalb schon am zweiten Tage zurück.

Rumänien und Griechenland.

d. Athen, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die rumänische Regierung hat der griechischen Regierung offiziell mitgeteilt, sie würde gegen die Rückkehr König Konstantins nichts unternehmen...

Eine bolschewistische Ankündigung.

d. Basel, 2. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet: Die Funkstation im Kiev sendet einen Funkpruch an alle, der den Vormarsch der bolschewistischen Armeen nach dem Westen ankündigt.

Die französische Besetzung gegen die Kommunisten. d. Frankfurt, 2. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Südwestdeutsche Arbeiterzeitung“ meldet, wurden die Ortsgruppenleitungen der vereinigten kommunistischen Parteien und der linksunabhängigen von Höchst, Mainz und Worms von den französischen Besatzungsbehörden verhaftet.

Die italienischen Schadenersatzansprüche.

d. Rom, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die italienische Regierung hat die italienischen Schadenersatzansprüche an Deutschland und Oesterreich im römischen Auschuß auf 4 1/2 Milliarden Lire besetzt worden.

Dann muß es stimmen.

d. Paris, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Maurice Murret, der Mitarbeiter der „Gazette de Lausanne“, der außerdem auch von Zeit zu Zeit im „Journal des Debats“ die neuen Erscheinungen auf dem Bildermarkt bespricht, unterzieht in der „Revue de Paris“...

Das Befinden der bishierigen deutschen Kaiserin. d. U. Doorn, 1. Dez. (Drahtbericht.) Der Zustand der Kaiserin hat sich außerordentlich verschlimmert.

Werteschaffendes Prämiensystem.

von Syndikus Curt Schürer.

Es liegt für den Staat nahe, zum Anreiz größten Eifers in der Erzielung und Ablieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sich des psychologischen Moments der Prämienverteilung zu bedienen.

In meiner Eigenschaft als Leiter einer Wirtschaftsabteilung eines großen Doppelkreises im Generalgouvernement Warschau habe ich mit Erfolg versucht, die Ablieferung von landwirtschaftlichen Produkten, einschließlich Vieh, durch ein sogenanntes „produktives“ Prämienverfahren zu erhöhen...

So mancher Schwierigkeit macht sich jetzt in unserer Wirtschaft bemerkbar. Greifen wir nur eine von den vielen heraus: die Stickstofffrage! Unser Boden bedarf der reichlichsten Stickstoffzufuhr.

Während des Krieges war es aus vielen Gründen nicht möglich genügend künstliche Stickstoffdünger zu erhalten.

Noch kurze Zeit vor dem Kriege führten wir etwa 750 000 Tonnen Chilealpeter ein. Durch den Ausbau der schwedischen Ammoniakindustrie und das Haberverfahren, d. h. die Herstellung des synthetischen Stickstoffes, machten wir uns von jeder Einfuhr unabhängig...

Altiengesellschaften, Privatunternehmungen usw. müssen alle der Geldentwertung entsprechend und mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse, neues Betriebskapital aufnehmen und die Preise ihrer Erzeugnisse den Anlagensparitäten anpassen...

Der Staat muß nun, um seine Menschen ernähren zu können, entweder für erhöhte Erzeugung sorgen oder für Geld oder goldwerte Zahlungsmittel vom Auslande Nahrungsmittel kaufen, d. h. Geld zuschießen.

ziehung der Wertgewinne, denn schließlich ist Stickstoff auch eine Lebensfrage, so gut wie Brot und Fleisch!

Praktischer wäre es aber, wenn der Staat die billige Beseferung mit Stickstoffdünger als Prämienzahlung in der Form benutzte, daß er sich anstelle des Geldes für Frühlings- und mindestens Winterdüngung setzte. Er würde so selbst zur Hebung der Produktion zwangsläufig beitragen. Dieses produktive Prämienystem ließe sich auf alle Gebiete landwirtschaftlicher Produktion übertragen.

Künftighin müßte das System so ausgebaut werden, daß jeder Landwirt unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse und der Güte seines Bodens in die Lage gesetzt ist, an der Prämie Anteil zu haben, indem lediglich die Steigerung seiner Produktion prämiert wird, gleichviel durch welche Mittel-Düngung, Melioration, Betriebssteigerung, durch Zuführung neuer Kapitalien und anderer Betriebsmittel — sie erreicht wird. Nur das „Mehr“, das bei der Ablieferung in Erscheinung tritt, wird prämiert, und die Prämie wird nur in Gestalt von Gegenwerten gezahlt, die der Landwirt braucht und die in der Wirtschaft wieder aufgehen, wobei besondere Maßnahmen zu treffen sind, die die Verwendbarkeit in der eigenen Wirtschaft sicherstellen.

Dem Staate muß und kann es gleichgültig sein, wie er seine Mittel zur Erreichung seines Zieles verwendet. Er hilft in diesem Falle durch Anwendung eines werteschöpfenden Prämienystems dem Landwirt, der Industrie und der Allgemeinheit, ohne größere Opfer zu bringen als bisher und sichert sich mehr gegen Schleichhandel und unerlaubten Verbrauch als durch Verordnungen die doch umgangen werden.

Auch auf die freigegebenen landwirtschaftlichen Produkte kann das werteschöpfende Prämienystem angewandt werden, sofern nur der Nachweis einer gesteigerten Erzeugung erbracht wird.

Deutscher Reichstag.

—L. Berlin, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Eine Geschäftsordnungsdebatte über die Freilassung des in München verhafteten kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kimmle leitete die heutigen Verhandlungen des Reichstags ein. Es ergab sich eine sozialistische Mehrheit für die sofortige Erledigung dieses Antrages, die namentlich auf einer der nächsten Tagesordnungen erscheinen wird. Das Gesetz, betreffend

Ergänzung u. Regelung der Bezüge der Pensionäre u. Hinterbliebenen (Pensionsergänzungsrecht) wird auf einstimmigen Beschluß dem Gesundheitsrat überlassen. Bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über die zwischen der deutschen Regierung, Ungarn, der Tschechoslowakei und Oesterreich getroffenen Vereinbarungen entwickelte sich eine breite Debatte.

Dr. Simons

stellte mit Benutzung fest, daß ebenso wie Oesterreich auch die Tschechoslowakei von der Notwendigkeit überzeugt worden ist, von der unünftigen Aufrechterhaltung ideothischer Beziehungen eine andere Basis als die des Verfallens Friedens zu suchen. Dr. Everling (D. Vpt.) bezeugte bei diesem Anlaß, ebenso wie der demokratische Abgeordnete Erlesing die Gemalitäten gegen die Deutschen in der Tschechoslowakei und veranlaßte die Winderheiten. Abg. Dr. Bovi (Komm.) berichtet, daß heute Ungarn als Vertragspartei unfähig sei, da es die Unabhängigkeit der Weichsel der Ansicht, daß die Zustände in Ungarn die deutsche Regierung nicht hindern dürften, mit dem Lande Verträge abzuschließen. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Müller-Franke (Soz.) hofft, daß sich mit den Tschechen ein Ausgleich finden lassen wird. Minister Dr. Simons erklärt abschließend, daß die tschechische Regierung auf den Protest des deutschen Vertreters für die Beschädigungen von Reichsangehörigen eine Entschädigung ausgesetzt habe. Darnach wurden sämtliche Vorlagen in zweiter und dritter Lesung angenommen. Rasche Annahme findet auch das Gesetz über den Abschluß eines Vertrages mit dem Freistaat Danzig über die Pässe derjenigen Reichsangehörigen, die am Tage der Abtrennung des Freistaates Danzig vom Deutschen Reich in der Schweben waren. Minister Dr. Simons erklärt dazu, ein ähnlicher Vertrag sei mit dem Memeler Gebiet in Vorbereitung. Mit der polnischen Regierung sei am 30. November ein entsprechender Vertrag für das polnisch gemordene Gebiet abgeschlossen worden. Bei der alsdann fortgesetzten

Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums fordert der Abg. Dünnel (Unabh. links) Taten der Minister, um das Volk aus der schlimmen Lage herauszuführen. Abg. Hammer (D. Natl.) kommt zu dem Schluß, daß der Rohstoffmangel an dieser Lage schuld trage. Er erwartet nur Besserung von der Freilassung des letzten Handels. Auch der Abg. Bentzin (D. Vpt.) betont die Aufhebung der Zwangsverwaltung und spricht sich in langer Rede gegen die Kommunalisierung aus. Für das Gewerbe fordert er Gleichberechtigung. Minister Scholz hat den Ausbau überflüssiger Kreisverwaltungen zu und weist darauf hin, daß die Revision der Gewerbeordnung bereits im Gange sei. Morgen 12 Uhr Fortsetzung.

Aus der preussischen Landesversammlung. —L. Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die preussische Landesversammlung setzte heute die Weiterberatung des Haushalts für die Bauverwaltung fort. Dabei begründete Abg. Klotz-Essen (Zentr.) einen vom Demokraten Rebehn unterstützten Antrag, dem sich alle Parteien angeschlossen haben, über die Abschaffung der Schiffsbauordnung der Ruhr. Der Minister Deser teilte mit, daß hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit noch Bedenken beständen und

schilberte dann eine Stützungsaktion für die Kleinbahnen, bei der das Reich 1/2, Preußen 1/2 und die Provinzen 1/2 tragen sollen. Das Reich hat dafür 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Der Haushalt der Bundesverwaltung wurde dann angenommen. Es folgte die Beratung des Haushalts für das Ministerium des Innern. Dazu sollten zwei Rednerreden sprechen. Im Hause war einige Spannung, weil Abg. Lüdecke (D. Natl.) eine scharfe Angriffsrede auf den Minister Seegering angekündigt hatte. Zuerst sprach der Abg. Haußchild (Soz.) mit großer Erbitterung gegen die militärischen Organisationen, wie die Orgel und ähnliche, über Spitzweinen und Bekämpfung und über die Vorbereitung zu einem neuen Rechtsputz. Abg. Dr. Staer-Schleswig-Holstein (Dem.) erklärte als wichtigste Aufgabe des Ministeriums des Innern den Schutz der Verfassung und sprach seine Freude darüber aus, daß die Verfassung mit so großer Mehrheit angenommen worden sei und die Zustimmung der Deutschen Volkspartei erhalten habe. Das Ministerium müsse vor allem die Verwaltungsreform mit allem Nachdruck fördern und über ihren Stand Auskunft erteilen. Darnach verlangte Abg. Reinecke (Ztr.) namentlich den Schutz der Arbeitswilligen und unter allen Umständen Sicherung der lebenswichtigen Betriebe bei etwaigen neuen Putsch. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr.

—L. Berlin, 1. Dez. Der Hauptausschuß der preussischen Landesversammlung nahm einen Antrag an auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes, wonach die Verordnung vom 26. Februar 1919, betreffend die einseitige Verlegung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Ruhestand auf alle Lehrpersonen angewendet wird, die gegen eine weitere Tätigkeit im Schuldienst infolge der Neugestaltung der politischen Lage Gewissensbedenken empfinden. Minister Hönisch teilte mit, daß nach dem Vorbilde der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine Notgemeinschaft für die Kunst in Bildung begriffen sei.

Entspannung und Kojenjammer in Prag.

Nachdem in Prag die äußere Ruhe wieder eingetreten ist, fiedert allmählich durch, daß zwei Gruppen bei den tschechisch-deutschen Konflikten im Trüben fischen wollten, die Nationaldemokraten und die Kommunisten. Beide hatten das gemeinsame Interesse, durch den Lärm der Gasse die gegenwärtige Regierung zum Sturz zu bringen, wobei jeder hoffte, einen neuen Kurs in ihrem Sinne zu erzwingen. Nun hat sich zwar die Prager Regierung nichts weniger als stark gezeigt; die moralische Festigkeit des alten Masaryk ist der einzige helle Punkt in diesem dunklen Bilde. Bestimmend aber für den Zusammenbruch dieser verfehlten Putschbewegungen war, daß die tschechische Sozialdemokratie sich den chauvinistischen Treibereien und Ausschreitungen gegenüber vollkommen ablehnend verhielt. Die nationaldemokratischen und kommunistischen Drahtzieher hielten ab, als sie die Ausschislosigkeit ihrer Pläne erkannten. So erklärt sich das plötzliche Stoden der Bewegung, die sich zu Zusammenstößen größerer Stills auszumachen drohte. Aber das Geschehene hat bereits verheerend auf das Ansehen der tschechischen Regierung im In- und Ausland gewirkt. So ist es verständlich, wenn zugleich mit der Entspannung der Lage ein starker Kojenjammer sich geltend macht. Die tschechische Presse ist ängstlich bemüht, die ins Ausland gelangten Nachrichten über die ganze Affäre als übertrieben hinzustellen, und sie beklagt es sehr bewegt, daß die fremden Blätter ihre Nachrichten angeblich aus der deutschen Presse geschöpft haben. Nebenbei bemerkt, wäre dies eine gesunde Lektion für den tschechischen Sprachchauvinismus, der das Tschechische gern zur Weltsprache machen möchte. In den tschechischen Kammern hat im Großen und Ganzen ein verständlicher Ton Platz gegriffen. Hinter den Kulissen sind Annäherungsversuche der deutschen und der tschechischen Sozialdemokratie im Gange, die vor Monaten durch die inneren Auseinandersetzungen in beiden Parteien, besonders der tschechischen, abgebrochen wurden. Auch wenn aus diesen Verhandlungen nichts wird — man spricht sogar von einer möglichen Zueigung der Deutschen in der Regierung — dürfte das Endergebnis des ganzen Zwischenfalls, so belagertenworte Opfer es den Deutschen im Einzelnen gekostet hat, im Ganzen ihnen einen Vorteil bringen. Daß die Nationalitätenfrage das Existenzproblem der Tschechoslowakei ist, hat in den vergangenen Wochen ein wenig beachteter Umstand im großen Schlaglicht gezeigt. In Prag waren harmlose Gerüchte verbreitet, daß Polen Truppen in Ostschlesien zumarschieren, und die Prager Regierung hielt es für nötig, sich von Warschau eine beruhigende Erklärung geben zu lassen. Die Tschechoslowakei hat eben an ihren Grenzen nirgends Freunde; daher im Innern droht ihr mit Zerfall. Aber man muß befürchten, daß die Lehre ihr noch öfter und eindringlicher gepredigt werden muß.

Russische Konzeptionen an ausländisches Kapital.

—L. Helsingfors, 30. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Am 23. November veröffentlichte der russische Volkskommissar für Volkswirtschaft einen wichtigen Erlass hinsichtlich der Gewährung von Konzeptionen an ausländisches Kapital. Die Konzeptionen werden auf lange Zeiten erteilt, um die technischen Einrichtungen sicherzustellen. Sonstige Konzeptionen verpflichten sich, daß die Investitionen nicht der Konzeption unterworfen werden sollen. Den konzeptionierten Unternehmungen wird das Recht gewährt, Arbeitskräfte für ihre Unternehmungen zu mieten, unter Berücksichtigung der bestehenden russischen Arbeitsverhältnisse und unter Gewähr für Gesundheit und Leben der beschäftigten Arbeitskräfte. Unter den Konzeptionen befinden sich beträchtliche Gebiete in Westsibirien, namentlich große Waldgebiete von 8 Millionen Hektar. Von besonderem Interesse sind die Landströcke der Dagegen.

Vermischte Nachrichten.

Die Fahrpreise der Berliner Straßenbahnen. —L. Berlin, 1. Dezember. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Berliner Stadiparlaments wurde der 80-Pennigtarif auf den Straßenbahnen mit sofortiger Wirkung beschlossen. Auf der Hochbahn beginnt der erhöhte Tarif am Donnerstag.

Ein Raubüberfall. —L. Leipzig, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Landstraße von Borna nach Altenburg wurde der Produktenhändler Wild von Leipzig überfallen und von zwei Männern an Händen und Füßen gefesselt und gefesselt. Die Räuber nahmen ihm die Briefschätze, die ca. 8000 Mark enthielt und liehen ihr Opfer in der Kälte liegen. Dem Ueberfallenen gelang es schließlich die Füsse freizubekommen und sich nach dem nächsten Orte zu begeben.

Die internationalen Briefpostgebühren. —L. Madrid, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Entgegen anders lautenden Meldungen u. behauptet es sich, daß die internationalen Briefpostgebühren nicht einheitlich auf 50 Centimes erhöht werden sollen. Der Postkongress hat beschlossen, daß es jedem Lande nach dem Stande seiner Valuta überlassen bleiben soll, die Postsätze zwischen 25 und 50 Centimes festzusetzen. Der Kongress hat den Staaten mit schlechter Valuta anempfohlen ihre Postsätze wieder niedriger zu bemessen, sobald die Valuta sich bessert.

Eisenbahnerstreik in Norwegen. —L. Kopenhagen, 1. Dezember. (Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Christiania beschlossen die Eisenbahner den Streik zu beginnen. Ein Antrag auf Verlegung des Streikes wurde aber abgelehnt. Ebenso blieben alle von amtlichen Stellen gemachten Vermittlungsversuche ergebnislos. Von heute früh ab steht in ganz Norwegen der Eisenbahnverkehr still.

Der Streik in Chile. —L. London, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Santiago in Chile gemeldet wird, ist der große Arbeiterstreik durch Vermittlung des Präsidenten Alexander beigelegt worden.

Karlsruher Straßkammer.

—L. Karlsruhe, 30. Nov. Sitzung der 2. Straßkammer. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Bier. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Distriktsanwalt Kraus. Der Kommissar Jakob Bränte aus Dillsteln und der Kettenmacher Hermann Ströbach aus Unterriedenbach waren eines Diebstahls von Schalen beschuldigt, vom Schöffengericht in Vorheim aber freigesprochen worden. Gegen das Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt mit dem Erlöse, daß das freigesprochene Urteil aufgehoben und die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von je 6 Wochen wegen Diebstahls verurteilt werden.

Der Fabrikant Wilhelm Bode aus Wülflingen und der Fabrikant Ernst Seuchele aus Forstheim betrieben in Forstheim gemeinlich einen Goldwarenfabrik. Am letzten Herbst kamen Streitigkeiten zwischen ihnen und dem dort verlebten Zeitüber aus der Firma an entzweiten. Bode hatte die Handlung in 42 Fällen von seinem Schwager, dem 19jährigen Prokuristen der Firma aus Forstheim, so häufig im Gesamtwerte von über 2000 Mark Beträge von 15 bis 50 Mark und in seinem Goldschmiedebetrieb unterzeichnet, daß die Firma, der in der Gold- und Silberwarenhandlung von Dr. Müller in Forstheim beschäftigt war, diese Gelder nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden an dem Goldschmiedebetrieb zu kommen, und sie beschloß, die Angelegenheit zu untersuchen. Der Fabrikant Bode erklärte, daß er die Firma in Forstheim nicht zurückbekam, sondern sie in die Hand des Bode und dem Fabrikanten Seuchele übergeben wurden. Die Firma in Forstheim wurde besorgt, daß kein Schaden

Aus Baden.

Das Ergebnis der Sammlung für die Deutsche Kinderhilfe.

Die am vorigen Sonntag vorgenommenen Haus- und Straßen-Sammlungen haben (außer den bereits mitgeteilten Ergebnissen in Karlsruhe folgende Beiträge eingebracht: Heidelberg 48 000 M., Singen a. S. 6500 M., Spinnerei und Weberei in Offen- burg 5000 M., Waldshut 3713 M., Wolfach, Amt Brrach, 1586 M., Zell a. S. 1366 M., Waghäuser, Amt Stodach, 1093 M., Iffezheim, Amt Baden 868 M., Emmingen, Amt Engen, 843 M., Staßfurt, Amt Karlsruhe, 800 M., Hügelshaus, Amt Rastatt, 509 M., je 300 M., Tög- lingen, Amt Durlach, Ruppenheim, Amt Rastatt und Hagmersheim, Amt Mosbach, 261 M., Grafenhausen, Amt Eitenheim, 250 M., Redar- burgen, Amt Mosbach, 203 M., Brenden, Amt Bonndorf, je 200 M.; Todnauberg, Amt Schönau, Gallingen, Amt Konstanz und Schönberg Amt Lahr, usw. Es ist festzustellen, das kleinere Gemeinden mit einer geringen Einwohnerzahl oft ganz ansehnliche Beiträge aufgebracht haben. — Die Sammlungen werden fortgesetzt und dauern bis zum 25. Dezember.

Aus dem Staatsanwalter.

Das Ministerium des Innern hat unterm 20. Nov. d. J. den Ober- verwalter des Reichs Friedrich Müller beim Staatsanwalter Mannheim zum Verwalter des Reichs und den Oberverwalter des Reichs Hermann Pöhl- laub beim Staatsanwalter in Mannheim zum Verwalter des Reichs ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 27. Oktober d. J. den Ober- verwalter des Reichs Richard Kober beim Staatsanwalter Mannheim zum Verwalter des Reichs ernannt.

!! Mannheim, 1. Dez. Mit den Redaktionsarbeiten ist trotz der Uneinigkeit über die Einleitung auf Mannheimer Gebiet an drei Stellen, nämlich bei Iffezheim in der Richtung nach Ladena- und Reudenheim rechts und links der Rheinbahnlinie begonnen worden. Als bekannt wurde, daß das lin. Reudenheim Wäldchen abgeholzt werden sollte, zogen nachts zahlreiche Reudenheimer aus und holten das Wäldchen ab. Als die Wäldchen Arbeiter erschienen, war das Wäldchen verschwunden. Die Polizei fand nun nach den arbeitskräftigen Reudenheimern, die sich dieser „Nachtschicht“ unter- zogen haben.

!! Mannheim, 1. Dez. In Ludwigshafen brannte gestern die Katakomben von Jakob Kuppel nieder. Mitverbrannt sind zwei Ver- kehrsmotoren und ein Lastauto. Der Schaden wird auf über eine halbe Million geschätzt.

!! Heidelberg, 1. Dezember. Ein Teil der Heidelberger Post- unterbeamten hat die Direktion des Post- und des Telegraphenamtes mitgeteilt, die Arbeit werde jetzt nur nach genauer Vorrichtung erledigt werden. Wie das „Heidelberger Tageblatt“ erzählt, sind durch die Forderung dieses Beschlusses heute früh schon verschiedene Verzüge- nisse mehr Zeit erfordert, als ein freies Hand- in Handarbeiten. Die Briefträger kamen heute früh eine Stunde später als gewöhnlich aus der Post und brachen nach einer Teilaustragung die Postbestellun- gen ab. Die Post ist infolgedessen nur in der Lage, zwei Bestellungen am Tage auszuführen lassen zu können. Der Verband mittlerer Post- und Telegraphenbeamten aus dem Militärämterstand hat diesem passiven Widerstande neutral gegenüber. (Die postliche Stellung dürfte auf die Ablehnung der erhöhten Teuerungszu- schläge beruhen sein. — Die Redaktion.)

!! Heidelberg, 1. Dezember. Hier wurde ein Ingenieur verhaftet der einen großen Betrag der Luxussteuer hinterzogen haben soll. Es handelt sich, wie die Heidelberger „Neuesten Nachrichten“ melden, um 400 000 M. — Im heiligen Admetischen Krankenhaus starb gestern der fünfjährige Josef Reuberger aus St. Leon, der sich vor kurzem beim Spiel mit einer Schußwaffe eine Schußverletzung am Fuß zugebracht hatte.

!! Wiesloch, 1. Dezember. Bei einem hiesigen Landwirt erschienen zwei Männer und erklärten ihm unter Vorlage einer Legitimation, sie seien vom Landesfinanzamt in Karlsruhe geschickt, um seine Steuererklärung zu prüfen und sein Geld zu beschlagnahmen. Die hiesigen Beamten konnten auch das Schränken, in dem der Landwirt sein bares Geld aufbewahrt. Er legte es den beiden Männern vor, im Betrage von mehreren Tausend Mark. Glücklich- erweise war die Tochter des Landwirts dazu und erkannte, daß man es mit Schwindlern zu tun hatte. Die beiden Männer suchten dann zu „Wiesl. Zeitung“ das Weite, als noch andere Personen zu famulen Revision kamen.

!! Baden-Baden, 1. Dez. In der Nordangelegenheit der hiesigen Amtsgerichtsreferendarin wurde die verheiratete 20-jährige, verheiratete Tochter der Ermordeten, Kamalid, und deren 35-jährige Schwesterin Gelaub nunmehr vor Gericht ein umfassendes, neues Ver- weisungsbescheid abgelegt. Die Witwe wurde am Abend des 23. No- vember nach einem vorausgegangenen Streit verhaftet zu haben.

!! Dudenheim (N. Bad.), 1. Dezember. Ende voriger Woche wurde in die hiesige katholische Kirche eingeschoben, wobei den Die- ben die Monstranz, zwei Kelche und andere Metallgegenstände sowie eine vollgefüllte Opferbüchse in die Hände fielen. Auch die ewig- liche Kerze wurde von den Dieben heimgeführt, doch fielen ihnen hier nur wenige wertvolle Sachen in die Hände. — Hier wurden Sandblätter beschlagnahmt, besahzt wurden für den Zentner 1450 M.

!! Freiburg, 30. Nov. Das Treiben der Kettenhändler und die Verhaftung der Kettenhändler sind die wichtigsten Lebensmittel- sachen in einer außerordentlichen Sitzung der Strafkammer in Karlsruhe beleuchtet. Einem Großhändler in Wiesbaden war eine französische Handelsfirma ein großer Posten Transvaal- schmal angeboten worden. Die beiden Direktoren der Chemischen Fabrik Bubenheim b. Mainz, Hans Becker und Albert Fink, such- ten sich des Geschäftes zu bemächtigen. In ihrem Auftrag bahnte der

Agent Robert Weinschenk aus Offenburg mit der Stadt Freiburg i. Br. Verhandlungen an. Diefelbe erklärte sich bereit, das Fleisch (im ganzen fünf Waggons), zum Preise von 5,45 Franken (franzö- sische Währung) abzunehmen. Auf Weisung der gemüthlichen Fabrik- direktoren wurde der Preis des Fleisches plötzlich von 5,45 auf sechs Franken erhöht. Die beabsichtigte Schröpfung der Stadt Frei- burg wurde durch den angeführten Großhändler aus Wiesbaden ver- eitel, der dann das Fleisch unmittelbar an die Stadt Freiburg zum ursprünglichen Preis lieferte. Die drei Zwischenhändler hatten das Nachsehen, zudem wurden sie noch unter Anklage gestellt. Die Straf- kammer fand sie sämtliche der Freistreiberi und des Ket- tenhandels für schuldig. Es wurden dieselben gegen Becker und Fink Geldstrafen von je 20 000 M. ausgesprochen. Weinschenk, den man seines fränkischen Zustandes wegen milder anfahte, erhielt eine Geldstrafe von 2300 M. Im Unermögenschall ist für je 15 M. Geldstrafe ein Tag Gefängnis bis zur Höchstgrenze von einem Jahr zu verbüßen. Das Urteil wird auf Kosten der Verurteilten in Frei- burg und in Mainz publiziert.

An unsere Leser!

Da unsere Zeitungsträgerinnen in den nächsten Tagen mit dem Einfließen der Bezugsgelder für den Monat Dezember begin- nen werden, ersuchen wir unsere Leser die Quittungen gleich beim erstmaligen Vorzeigen einlösen zu wollen, um hierdurch die mühs- volle Arbeit, die jeder Trägerin aus dem Einfließen mehrerer Hun- dert Quittungen erwächst, etwas zu erleichtern und ihr die vom Bezug- lag zur Pflicht gemachte rasche und pünktliche Ablieferung der Be- träge zu ermöglichen. Wir sind überzeugt hierfür bei unseren Lesern volles Verständnis und Unterstützung zu finden.

Verlag der „Badischen Presse“.

!! Waldkirch, 1. Dezember. In Unter-Biederbach erschienen im Pöcherhof vier mit Masken unkenntlich gemachte Männer und ver- langten unter vorgeschriebenem Revolver Geld, welches ihnen im Be- trage von 400 M. ausgehändigt wurde. Die Verbrecher konnten noch nicht festgenommen werden.

!! Triberg, 2. Dez. Im Triberger Tunnel traf gestern nachmittag 4.20 Uhr ein Güterzug entwei. Der vordere Teil fuhr weiter, da der Führer von dem Unfall keine Kenntnis hatte. Bald darauf teilten sich 3 weitere Wagen von dem fahrenden Zug, welche auf die zuerst abgerissenen Wagen zurückfielen und ziemlich umfangreichen Material- schaden anrichteten. Drei Schweizer Güterwagen wurden zertrümmert. Außer einem Bremser, der leichte Verletzungen davontrug, ist kein Menschleben zu Schaden gekommen. Der von Konstanz nach Karls- ruhe durchgehende Personenzug Nr. 1425 konnte die Fahrt nicht fort- setzen, die Reisenden wurden nach Mühlbacher Jüngling durch Um- steigen und ab Offenburg mit dem Amsterdamer Schnellzug weiter- befördert. Seit heute früh halb 5 Uhr ist der Durchgangsverkehr wieder frei.

!! Engen, 30. Nov. Der „Herr Erzähler“ berichtet, daß auf dem Engener Bahnhof einem Manne von einem Fremder mehrere Pfund Weizen aus seinem Rucksack abgenommen werden sollten. Als der Mann dem Verlangen nicht sofort nachkam, schnitt der Fremder den Rucksack durch und die Körner streuten sich auf dem Boden. Der Vorkauf reate das Publikum darauf auf, daß es heimache zu einer Prügelei gekommen wäre, wenn der Fremder nicht schleunigst das Weite gesucht hätte.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 2. Dezember.

Ernennung. Das Staatsministerium hat Gemeindepflichter Karl Becker aus Karlsruhe zum Regierungsrat ernannt und ihn gleichzeitig auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt.

Erkennung. In der Johannistriede hat gestern abend die Erkerwahl für den in den Dienst der evangelischen Pfarrei über- getretenen bisherigen Geistlichen an der Johannistriede, Pfarrer Friedrich Hindelang statt. Abgegeben wurden 111 Stimmen von denen 110 Stimmen auf den Pfarrverwalter Mayer-All- mann fielen. Eine Stimme wurde für einen anderen Kandidaten ab- gegeben. Der neue Eidstabsgeistliche gehört der positiven Richtung an, die liberalen Spröckelstalten wandten ihm ebenfalls ihre Stimme zu. Pfarrer Mayer-Allmann ist der Sohn des Pfarrers Mayer-All- mann von Rippurr.

Der Schulklub an Ostern. Wie wir erfahren, hat die vom badischen Unterrichtsministerium einberufene und letzte Tage hier abgehaltene Direktorenkonferenz beschloffen, trotz des vielfachen Wi- derpruchs an der Verlegung des Schuljahreschlusses auf Ostern fest- zusetzen.

Waldausrottungen. Laut Stadtratsbeschluss sind zur Um- wandlung in landwirtschaftliches Kulturland folgende Waldflächen auszufodern: a) die Schläge 7 und 8 im Distrikt „Oberwald“ bei Daxlanden im Umfang von zusammen 18 ha; b) im Distrikt „Rip- purr-Wald“ der im nordöstlichen Bogen um den südlichen Gutshof Rippurr gelagerte Teil bis zur Sandgrube im Umfang von 2 ha 33 a 60 qm. — Zur Befreiung des Waldgrundes hierfür ist ein Teil des Erlöses aus den Waldrodungen zu verwenden und zwar bei a) aus dem Reinerlös des Holzes im etwaigen Betrage von 288 000 M. die Aufwendung von etwa 25 000 M. bei b) aus dem Reinerlös des Holzes im etwaigen Betrage von 39 000 M. die Aufwendung von etwa 4000 M. Die Restbeträge des Ausfodernserlöses werden dem Grundstück zugewiesen.

Ein neues Schnellzugpaar Frankfurt-Berlin. Ab 1. De- zember verkehrt zwischen Frankfurt und Berlin (Schlef. Bahnhof) ein neues Schnellzugpaar in folgendem Kurs: Frankfurt a. M. Spitzb.

Von den Hochschulen.

Chinas akademische Jugend und Deutschland.

Eine vor kurzem aus China zurückgekehrte Deutsche schreibt uns: Man sieht jetzt in manden Universitätsstädten Deutschlands häuß- liche Gesichter. Nur wer lange im fernen Osten gelebt wird unterscheiden können ob sie japanisch oder chinesisch sind. Sie sind natürlich hier wieder eine neue Erscheinung. Zwar ist es lange von dem Krieg in Deutschland diese fuhrende Chinesen- karawane über zehn Jahre bestehender chinesischer Klub in Charlottenburg beweist. Der Krieg hat nun merklich die weisse die- sen nach Deutschland strebenden Chinesen nicht vermindert, sondern stark vermehrt, denn der Weltkrieg hat, trotz aller Schmachun- gen und Entstellungen der Feinde, Werbetakt für Deutschland gemacht. Ein junger Techniker z. B. der die schlimmsten Kriegsjahre in Deutschland mit durchgemacht hatte, kam nach Friedensschluss nach China zurück. Aber es gefiel ihm in der alten Heimat so wenig daß er erstarrte, viel lieber weiter in Deutschland hungern als sich an die deutsche Vaterheimat zurück. Mit ihm kamen in großer Zahl auch andere chinesische Studenten nach Deutschland, die meisten von ihnen sind Jüglinge deutscher Anstalten in China. Nach dem Ausbruch der chinesischen Schüler, deren Lehrkräfte der Krieg ver- nichtet hatte, gafflich aufgenommen und ermöglicht ihnen so, ihr Studium auf der früheren deutschen Grundlage fortzusetzen. Das Studium ist eine Frucht.

Die Medizin- und Ingenieurische aber besteht, allen Ansehn- lichen zum Trost, noch heute, zur Zeit freilich unter chinesischer Leitung. Die beiden Schulen haben, wie alles Deutsche in China, nur noch ein schwaches Häuflein Lehrer übrig, die mit Eifer und Opfertum die schwere Aufgabe durchzuführen, den Unterricht auf- zu erhalten. Besonders schwierig war die Lage der Medizinschule. Dem- nach ist die Medizin, der diese im Jahre 1907 mitbegründet wurde, war

es verging, zwölf Jahre später, im Wintersemester 1919—20 als einziger Lehrer die ara geführte Schule über Wasser und am Leben zu erhalten. Dafür sollten ihm die Studenten den aufschicht- lichen Dank. Sie alle kamen in Shanghai zu dem vereinigten Vertreter um diesen vor seiner Abreise, im Frühjahr 1920, über die besten Mittel und Wege zu befragen, wie sie nach Deutschland gelangen könnten. Denn in den Augen der Chinesen kennt ein guter Lehrer alles, nicht nur den Bau des menschlichen Körpers und die Lehre vom Leben, sondern ebenso auf die Art, wie man eine Keise um die halbe Welt, um zwar unter heutigen Verhältnissen, — am besten ausführt. Durch keine der zahlloser Schwierigkeiten ließen sich die wissens- dürstigen Studenten, denen man, als „deutsch“ gebildet, noch be- sonderes Hemmnisse in den Weg setzte, zurückreden. Sie haben es durchdacht und ihrem alten Lehrer gefolgt und nach Deutschland ge- zogen. Einer von ihnen konnte bei seiner Ankunft mit leuchtenden Augen: „Es war große Freude, über die Grenze zu kommen, deutsch reden zu hören. In Deutschland herrscht Ordnung“ — wach legerem Urteil mir allerdings nicht unbedingt aufkommen konnten.

Jetzt sind die jungen Leute in Deutschland verstreut. Die Uni- versitäten von Berlin, Hamburg, Göttingen, u. a. m. haben ihnen ihre Hörsäle geöffnet. Auch in Süddeutschland, z. B. in Tübingen, werden diese Gäste aus China, die zum Teil fliehend deutsch sprechen, willkommen sein. Und das ist gut. Denn diese Jugend wird deutsche Sprache und Wissenschaft, deutsche Kultur, deutsche Bücher und deutsche Instrumente mit in die ferne Heimat zurücknehmen. Sie knüpfen ein neues Band, das selbst der alles zerstörende Krieg nicht zerschneiden kann. Diese Studenten werden auch ferner die Ver- bindung zwischen Deutschland und China lebendig erhalten und das Verständnis für deutsche Wesen ihrem Lande übermitteln, das berufen ist, in der Geschichte der Zukunft eine hervorragende Rolle zu spielen.

ab. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Studenten. Seit Ab- schluss des Krieges ist das Studium an den deutschen Hochschulen von Semester zu Semester immer schwieriger geworden. War es vor dem Krieg mög- lich, mit 100 M. monatlich ein erträgliches Leben zu führen, sind heute in kleinen Hochschulstädten 300—400 M. und in größeren 500—600 M. und mehr erforderlich. Da die G-Geld bezieht, kann in Zukunft nur noch Söhne von Kriegsgewinnlern studieren können, ist die Aufmerk-

ab 9.05 Uhr abends über Fulda, Webra, Eichenberg, Nordhausen, Sangerhausen, Gütten, Belzig an Charlottenburg 7.36 Uhr früh, Berlin Zool Garten 7.45 Uhr, Berlin Friedrichstr. 7.59 Uhr, Berlin Alexanderplatz 8.05 Uhr, Berlin Schlef. Bahnhof 8.10 Uhr vorm. Berlin Schlef. Bahnhof ab 9.20 Uhr abends, Frankfurt a. M. an 8.36 Uhr vormittags.

Der Karlsruher Männerturnverein hatte nach seinem in allen Teilen wohlgeungenen Schauturnen am Sonntag, den 28. November, über das wir bereits ausführlich berichteten, am Abend desselben Tages seine Mitglieder zu einem Familienunterhaltungs- abend in den Räumlichkeiten der Viederhalle (Köwenhagen) ein- geladen, der, sehr gut besucht, einen sehr guten Verlauf nahm und zeigte, daß auch die Pflege der Pflanze im Verein auf hoher Stufe steht. In seiner Ansprache dankte der Vorstand, Herr Bau- mann, in warmen, herzlichen Worten denen, die in erster Linie zu dem schönen Erfolg des Tages beigetragen haben: Herrn Turnwart Maier, Hrl. Weber sowie den Herren Kübler und Durst. Sodann folgten Vorträge der verschiedensten Art, die, durchweg von Mit- gliedern des Vereins ausgeführt, auf bedeutender künstlerischer Höhe standen. Fräulein Weger und Herr Müller sangen Lieder, von Herrn Müller selbst komponiert, zur Laute. Die Damen Joch (Bio- line) und Ringenfelder (Klavier) fanden mit ihren Darbietungen reichen Beifall und mußten sich jedesmal zu einer Dreingabe herbei- lassen. Herr Müller sang noch einige selbstkomponierte Lieder von Hermann Böns, die mit großer Anerkennung aufgenommen wurden, desgleichen fand Fräulein Weich für ein Klavierstück von G. W. von Weber reichen Beifall. Nicht vergessen seien auch die von Turnerinnen des Vereins dargestellten „fünf Lausbuben“, die in humorvoller Weise ihre Streiche erzählten. Beim Gesang von einigen allge- meinen Liedern verging die Zeit gar schnell und allzufuhr fand der schöne Abend unter dem Klängen des von dem Mitglied E. Mayer gespielten Schlusmarsches ein Ende.

Karlsruher jugendliche Langfänger. In Weh wurden zwei 16-jährige Jungen aus Karlsruhe verhaftet, die bei einem Altkändler 3 Uhren gestohlen hatten.

Bevorstehende Veranstaltungen.

Die außerordentliche Hauptversammlung des Vereins bad. Finanzbeamten findet am 12. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr, im großen Rathsaal in Karlsruhe statt.

Der Instrumental-Verein Karlsruhe hat soeben sein Generatpro- gramm für die kommende Spielzeit herausgegeben, das eine Fülle von alten Neuheiten für die vielfache Musikwelt enthält, ohne daß dabei auch die Modernen vernachlässigt sind. So bringt das erste Konzert am 7. Dezember er- staunlich eine Ouvertüre in D-dur in 3 Akten von Joh. Christian Bach, dem Londoner, eleganten Bach 1735—1782 Panulstrel aus dem herrlichen Sam- melwerke in Partitur und als Herausführung ein Sinfonisches Konfild „Waldschloß“ von Mor. Breuer, den die badische Woche festumwiewe aana überannacht hat. Außerdem sind noch vorzuehen eine ungedruckte Sinfonie in D-dur von Hof. Dabau und eine Serenade von Dittersdorf, beide Werke aus der fürstlich-sachsen-berauischen Hofbibliothek in Donaueschingen, sowie das Panulstrel einer herrlichen Komposition von Joh. Christian Bach und die Sonate „Von der Bergschmied“ von Joh. Seb. Bach. Aus dem Bad. Generalstaatsarchiv erhielt der Verein und Musikbibliothek in der Ober-Schule von Cassimir Schweizerberger in Durlach 1715, der mit dem Solisten des ersten Konzerts in Kränlein Möhre, Soprano, und Herrn Bubenacker, Cello, für erhebende Aufmerksamkeit vorzuehen, das man wohl einem in- teressanten Abend entgegensehen.

Symphoniekonzert. Heute, Donnerstag, den 2. Dezember, findet abends 7 1/2 Uhr, im großen Festsaal des wiederholt angeänderten Sonder-Symphoniekonzert unseres Landes-Theater-Direktors Hrl. Galtbirt- aent: Kappelmeister Theodor Hausmann aus Oberfeld. Solist: Pro- fessor Karl Friedberger (Klavier). Kartenansgabe bei Kurt Reuefeld, Waldstraße, Abendkasse ab 7 Uhr.

Frances Weis, vom Münchener Schauspielschule, wird als Mitwirk- den 3. Dezember im Kaiserhofsaal den Partitur- und Publikum mit Zän- gen einer Göttergattung vorstellen. Uns vorliegende Kritiken rühmen ihre Natürlichkeit und gesunde Kritik der Erscheinung. Die Kunst der Frances Weis soll sich danach nach über das Niveau der Durchschnittsdarsteller beben. Die Kartenansgabe für diesen Abend befindet sich bei Kurt Reuefeld, Waldstraße 39, das bezeichnen.

Eingefandt.

Die „hohen“ Löhne der Eisenbahner.

Ein Eisenbahner schreibt uns: Die Öffentlichkeit über die tat- sächlichen Verhältnisse der unieren Beamten aufzuklären, ist der Zweck dieser Zeilen und dürfte damit das etwaige Mißtrauen das zwischen Privat- und Staatsarbeiterschaft besteht, aufgehoben sein. Traurig sind die Verhältnisse der unieren Beamten. So erhielt ein Ledemester in Gehaltsklasse 3 nach dem bisherigen badischen Besoldungsgezet ins- gesamt 8940 M. Nach der vorläufigen Einigung wurde derlei- Grundbesoldung 3220, dazu Urlaubsgeld nach Klasse 3 1280 M., Kinder- beihilfe für ein Kind 480 M., zusammen 4980 M., dazu Teuerungszu- schlag 50 Proz. — 2400 M., das ist zusammen 7470 M., Erhalt- nung 50 Proz. — 3735 M., das ist eine Abschlagszahlung von 740 + 800 = 1040 M., so daß derlei- noch etwa 2500 M. zurückbezahlen muß, was bis 1. März erledigt sein muß. Der Mann muß also tatsächlich vor- nehem geringen Einkommen von 650 M. noch die jubel erhaltenen 2500 Mark zurückbezahlen. Ein Vorhaben bei der Zeit, Stelle um Stun- duna hatte keinen Erfolg. Dies ist natürlich nur die vorläufige Ein- gung. Bis die Sache endgültig erledigt ist, kann der Mann mit seiner Familie verbunert sein. So sieht es in Wirklichkeit mit, der glänzenden Besoldung der Staatsbeamten aus. Der Mann ist Kriegs- beschädigt und hat seine Gesundheit auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. Bemerkt sei noch daß jetzt der Winter da ist und deshalb allerlei Annehmlichkeiten wie Kartoffeln, Kohlen und notwendig sind, von Kindern, Schuhen und anderen noch notwendigen Sachen auch nicht zu reden. Daß aber dieses Geld in Anbetracht der herrlichen Teuerung noch nicht einmal zum Einkauf der täglichen Bedarfsartikel reicht, ist selbstverständlich. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die Öffentlich- keit über die tatsächlichen Einkommensverhältnisse der Beamten auf- zuklären und so dem Drama nach dem Staatsdienst ein Ende be- zureiten.

Haemacolade

das bekannte Frühstückstränk wieder überall erhältlich. 1 Dose 9 Mk. (Plätzchen zum Rohessen 7 Mk.). Näheres durch Hygiene Frankfurt a. M.

Samkeit weiterer Kreise darauf gerichtet, wie man es den Söhnen anderer Volkstriebe ermöglichen kann, die Hochschulen zu besuchen. Die studentischen Selbstverwaltungskörper sind an verschiedenen Hochschulen bereits zur Selbsthilfe geschritten und haben eine Selbst- oder auch Vranasbeteuerung aller Enderten eingeführt, um den wirtschaftlichen Schwachen zu helfen. An uncafer 20 Hochschulen sind studentische Vereinigungen gegründet die auch von den Quätern mit Beihilfen unterstützt werden. Aber das ist nur ein schwacher Anfang und es ist zu wünschen, daß der Staat und die Akademikerverbände sich auf- merksam mit der Saue des akademischen Nahrungsmittels beschäftigen.

Dr. C. Vogt, Oberarzt der Universitätsfrauenklinik Tübingen, aus Waghäusel (Baden), habilitierte sich an der Universität Tübingen mit einer Arbeit: „Ueber die Entwicklung und den Ausbau der suprarenalen Schnittenbindungen an der Universitätsfrauen- klinik Tübingen“ und einer Eintrittsvorlesung: „Welchen Gewinn brachte die Kriegschirurgie der Frauenheilkunde?“

Der 8000. Studierende an der Münchener Universität immatri- kuliert. Der 8000. akademische Bürger wurde durch einen feierlichen Akt aufgenommen. In einer kurzen Ansprache des Rektor magnificus Dr. von Franke überreichte er dem Studenten, der zufällig Ober- schlesier ist, eine Ehrenurkunde. Es ist dies die höchste Zahl, die jemals an der Münchener Universität erreicht wurde.

Der Universität Erlangen wurde eine Stiftung von 16 000 M. aus Manila (Philippinen) überwiesen.

An der Universität Jena sind für das laufende Wintersemester 2250 Studierende, darunter 295 Frauen, eingeschrieben. Außerdem sind 114 Personen als Hörer zugelassen.

Berufung nach Spanien. Wie in der Münchener Medizinischen Wochenschrift mitgeteilt wird, werden sich Prof. Erich Lezer und sein erster Assistent Prof. Koch auf eine Einladung der Universi- täten Saragossa und Barcelona hin nach Spanien begeben, um dort Vorträge zu halten und Operationen vorzuführen.

Prof. Einkeim hat an der Universität Regden in seiner Eintritts- vorlesung das Thema „Ueber und Relativitätstheorie“ behandelt. Französische Wissenschaftler. In der Pariser Akademie der Wis- senschaften teilte in der Jahresfassung der Historiker Charles Diehe mit, daß die Akademie es ablehne, mit der deutschen Wissenschaft zu- sammen zu arbeiten. Es sei noch nicht soweit, den Feinden die Hand zur Verstärkung zu reichen.

7. Ordentliche Generalversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

F. Karlsruhe, 30. Nov. Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Stöckh...

Der Vorsitzende begrüßte alle Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Behörden und Korporationen...

Für das Reichsministerium des Wiederaufbaues begrüßte die Versammlung Staatssekretär Müller...

Die Erhöhung der Beiträge wurde nach einem Bericht des Generalkonferenzleiters...

Verbandspräsident Dr. Nied-Mannheim berichtete über die Leistungen und Leistungen für das Wiederaufbaugesbiet.

Er legte dar: Infolge unserer schlimmen Lage ist es notwendig, daß die einzelnen Glieder im Wirtschaftsleben nicht gegeneinander ausgepielt werden...

Zur Ausführung des Friedensvertrages von Versailles werden zur Durchführung der Wiederaufbauarbeiten die einzelnen Betriebe herangezogen werden...

Der Redner besprach dann die Forderungen, die die Industrie in der Anlegenheit erhebt. Zum Schluß besprach Dr. Nied noch die Einrichtung der Landesauftragsämter...

In der Ausführung des Friedensvertrages steht die Durchführung der Leistungen im Vordergrund...

Umfange durch Sachleistungen. Das Anbieten von Sachleistungen erfolgte bereits im Herbst 1919...

dem Käufer der Entente und dem deutschen Produzenten unmittelbar in Frage, allerdings unter der Kontrolle der Regierung...

Der Vertreter des badischen Ministeriums des Innern, Regierungsrat Dr. Kohlmeier, stellte fest, daß das badische Auftragsamt kein neues Amt, sondern ein Selbstverwaltungskörper sei...

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Gültigkeit Entlastung des Reichsbankausweises. Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Nov. über zeitliche Entlastung der Anlagekonten...

— Auslösung von Forderungen aus Wertpapieren. Der Abrechnungs-Schiffers stellte beim Reichsbank den Antrag, die Reichsbank zur einer Sonderart der Wertpapiere...

— Vom internationalen Geld- und Kapitalmarkt. Dem Novemberbericht des Schweizerischen Bankvereins entnehmen wir die folgenden bemerkenswerten Auslassungen...

— Keine Kohlenpreiserhöhung. Wie der Süddeutsche Handelsdienst berichtet, lagte gestern der Reichsbankverband und der große Ausschuss des Reichsbankvereins...

— Infolge einer plötzlich einsetzenden Stromsperrung war es uns heute nicht möglich die Zeitung rechtzeitig herauszubringen. Die Redaktion der „Badischen Presse“.

ministerium auch jetzt keine andere Haltung einnehmen. Nun wurde das Reichswirtschaftsministerium von den Kohlenproduzenten...

— Freigabe der englischen Kohlenverträge. Die englische Regierung hat alle Ausfuhrbeschränkungen für Steinkohle mit Belgien vom 1. Dez. aufgehoben...

— Die Hauptpreise sollen international geregelt werden. Die Hauptverarbeitungsländer für Fleisch, nämlich England, Holland, Belgien, Irland und Dänemark...

— Die Gesamtproduktion im Weinbau der Pfalz beträgt 69 000 Hektoliter oder 69 Millionen Liter für das Jahr 1920...

— Neue Aktien A. G. in Mannheim. Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahre ihre Grundstücke für 7 551 212 M. veräußert...

— Landbau der Reichsbank. Die Reichsbank hat im vergangenen Jahre einen Verlust von 1 555 032 M. erlitten...

— Dr. Aufsichtsrat der Waggonfabrik A. G. in Rastatt beabsichtigt, der Generalversammlung 15 Proz. Dividende...

— Dividendenverhältnisse. Der Chemische Fabrikanten Osterrhein-Verband hat für das Jahr 1920 eine Dividende von 10 Proz. vor...

— Malzfabrik Stuttgart A. G. Die in der S. W. beabsichtigte Ausgabe von 1,1 Mill. M. neuer Aktien...

— Verein für Chemische Industrie. Mainz. Die Gesellschaft ist durch eine nach Frankfurt a. M. einberufenen a. a. O. S. W. (29. Dez.) die 11. Sitzung des Ausschusses...

— Infolge einer plötzlich einsetzenden Stromsperrung war es uns heute nicht möglich die Zeitung rechtzeitig herauszubringen. Die Redaktion der „Badischen Presse“.

Hermann Stehr als Lyriker.

Von Gustav Richter-Landskron.

„Ach, Kar, es hat dich und die es anno seltsam, der dich auch lebte und es schied. Und wenn du alles heut erleidest, weißt du manches, was mich irret.“

Das Schicksal der Dichter Hermann Stehr seinem Aeltesten (der den Helldent starb), als er ins Feld zog, in ein Exemplar seines Volkshullehrer-Romans „Drei Nächte“...

Es sei gleich vorweg gesagt: Wer dem Erzähler Stehr, der als Dramatiker mit seiner „Meta Konogen“ weniger glücklich war, namentlich als dem Lyriker septisch gegenüberstand...

ihnen Jülmörnern im Park, den Schlag seiner Uhr oder den Anblick von Grubenlichtern zum Ausgangspunkt seiner Kunst wählt, ob er „Acheron“ hält etwa an seinem 40. oder 53. Geburtstag...

Bon Hunger übermüht durch Not aerrüttelt, in Höllesteuern tollkühnlich aerrüttelt, tobt es in Jordan, die der Wahn verflüchtigt, als ob die Freiheit erst recht unterjocht...

Erst manchmal wird Stehrs Sprache, indem er jogleich fortfährt:

Was ist aus dem Anstich das verzerre Rosenl, somit wird auch die Verachtung überdauern, und in ein Grabmal wählt er die Nacht...

Hohen geistigen Gehalt erhält sie in zahlreichen kurzen Gedichten, die der Dichter mit der anspruchslosen, oft wiederkehrenden Ueberrückung „Zeilen“ versieht...

Dann verzieht der Leser das Zeitalter des Naturalismus mit seinen expressionistischen Ueberrückungen, wie sie Natur in seinem Weltabstand auch anstellt, das auf die symbolische Wiedergabe der Wählung eines Betrübten hinausläuft...

Sollten wir nicht für die heimgegangenen Lyriker Villenron und Dehmel in Hermann Stehr einen doppelt reichen Ersatz erhalten haben? Ich meine: ja! Auch dem „Heiligenhosen“ gab ein Gott zu sagen, was er liit. Nur Stehr drückt es anders aus als Goethe. Er sagt:

„Was unser Leben macht so schwer, das wird der S-ele himmlisch eingetrieben.“

Neues über die Geburtsstätte Dr. Fausts.

Heidelberg als die Vaterstadt des geschichtlichen Dr. Faust ist Prof. Dr. Hermann auf Grund eingehender Nachforschungen im 19. Jahrhundert des Schwäbischen Bundes nach. Und zwar geht aus den Einträgen in den Heilbronnener Universitätsmatrikeln unabweisbar hervor, daß der bürgerliche Name Fausts Dr. G. O. Helmreich war...

